

Rosângela de Andrade Boss

beschäftigt sich in ihrem künstlerischen Schaffen mit kulturellen, sozialen und ästhetischen Grenzen und dem permanenten Wandel, dem diese unterliegen. Ein über Jahre angesammelter Fundus unterschiedlichster Materialien, den sie während ihrer Recherchen zusammengetragen hat, dient ihr als Inspiration. Hinzu kommen Fotografien, die Rosângela bei ihren Spaziergängen in der Natur und in der Stadt unbemerkt mit ihrer kompakten Fotokamera gemacht hat; Alltagsszenen, dokumentiert, um diese so natürlich wie möglich zu belassen.

Die Fotografien eines Stadtspaziergangs in Curitiba dienen auch als Basis und Inspiration für ihre neueste Werkserie: Arbeiter auf ihren fragilen Gerüststrukturen bei Fassadenarbeiten am Auge des Museums Oscar Niemeyer in Curitiba. Die Maler scheinen ihre Arbeit waghalsig zu verrichten, präsentieren sich dabei in einem ungesichertem Schwebezustand zwischen Gleichgewicht und Ungleichgewicht, offensichtlich selbst verunsichert, ob ihre Konstruktion in die Höhe ausreichend stabil ist, weshalb sie diese zusätzlich mit Seilen absichern. So entsteht ein Bild der skulpturellen Unordnung auf der Suche nach Halt und Struktur, bei der die Grenzen des Machbaren ausgelotet werden. Gleichzeitig erinnern die abgebildeten Szenen an ein Kartenhaus, das aufgrund seiner Instabilität und Fragilität innert Sekunden einstürzen kann. Rosângela legt den künstlerischen Fokus auf die Zwischenräume und Schnittstellen der Strukturen, die sie im Stile der früher intensiv betriebenen Drucktechnik von Holz- und Linolschnitt grossflächig ausarbeitet, um den verworrenen Strukturen mit comicartigen Verbindungen grafisch Halt zu geben.

Eine bedeutende Rolle in anderen Werken Rosângelas spielt auch der naturbedingte Wandel. Bei diesen Arbeiten scheint die Natur unaufhörlich zu wachsen, gar zu wuchern und jede Metamorphose scheint ausser Kontrolle. Nach dem Prinzip der Collage schiebt Rosângela verschiedene Bruchstücke zur Formation, die sich in einer beliebigen Anzahl wiederholt, und die allein betrachtet chaotisch wirkt. Ihre dunkle und sehr dominante Wirkung verdankt dieses augenscheinliche Chaos der Tuschezeichnungen, die durch neue grafische Formen mit Buntstift, Bleistift, farbigem Klebeband und Farben durchdrungen werden. Es entstehen surreale hybride Wesen, die Struktur und wuchernde Natur miteinander verschmelzen lassen.

Rosângelas Arbeiten, die durch extreme Gegensätze charakterisiert sind, werden durch eine nahtlose Verbindung aller eingesetzten Elemente und Stilrichtungen geprägt, die spielerisch anmutet, die die Realität mit der Träumerei stets bis zur Unkenntlichkeit miteinander vermischt und dabei Ursprüngliches von Konstruiertem für den Betrachter nicht mehr auseinanderdividierbar ist.